

Baseldytsch : e Hampfle Uusdrigg zum Thema Handwäärgg

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 2: **Handwerk**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basel— dytsch



E Hampfle Uusdrigg zum
Theema Handwäärgg

Täggscht **Beat Trachsler**

doorgge Esoo het me friener gsait, wemme mid ere fyychte Masse eppis gfoormt het, zem Byspiil Gutzidaig: Kinder hänn mit Sandfeermli hantiert. S Wäärb doorgge kunnt zem Byspiil im 1873 anonym iberliiferete Gedicht «S Sandmaitli» voor, wo s haisst «D Magd und s eltscht Maitli steend am Disch / und doorgge, wie s der Bruuch halt isch».



Foto: Laby/Lulaby/shutterstock.com

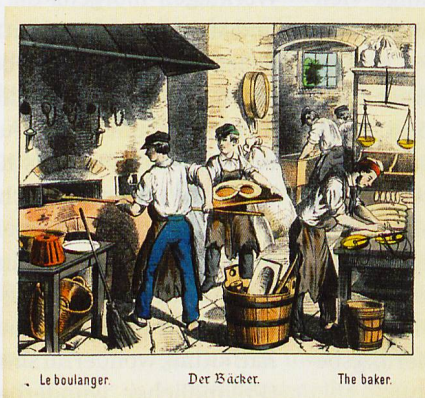
Gletterebeedli E Gletteren isch, wie me no hitte waiss, e Frau, wo Wesch gletted. Wel die Aarbed schlächt zaalt gsii isch, het e Glettere, wenn si amenen Oort mid eme Beedli het welle Feerie mache, deert, ime sooginannte Gletterebeedli, numme bschaideni Aasprich kenne stelle, mid irem bschaidene Gletterevermeegeli. Wel si sällmool zue de Dienschte zellt woorden isch, isch ere au nummen e billige oder schlächte Wyy uffgestellt woorde, e **Gletterewyy**.

Gramper E Gramper isch e Schwäär-aarbaiter, wo uffbasst, dass mit de Glais vo der Yysebaan oder vom Drämmli alles in Oornig isch.

Häftlimacher E Häftli isch e Meegligkait, eppis mid eme Heeggli, enere «Schliesse», zämmezheebe. Wel die Häftli glai sinn – i bsinn mi, dass es e Huffe dervoo am Korsett vo mynere Groosmamma ghaa het –, het me miesen uffbasse wien e Häftlimacher, dass me sich bym Zuemache nit verzellt het.

Materialischt Zwai Brieff, wo mit handwäärgglicher Aarbed z due ghaa hänn, het men uurspringlig mid em Uusdrugg Materialischt bezaichnet: nämlig der Drogischt und der Koloniaalwaarehändler.

Pfluttebegg Eme Begger sait men au humoristisch **Määlwuurm**. E Begg het as Hilf e **Wegglibueb**. Ibrigens: Wenn s Broot groossi Lecher het, het men eppe gsait: «Eh, lueg au doo, der Begg het d Frau duurejaggt!» Isch e Begg digg gsii, het men em au Pfluttebegg gsait.



ca. 1880, www.diglib.tu-bs.de/?docid=0000286/Wik/Commons



Schmiirjee I wintsch niemetssem, wo d Kuchi mecht nei gstriche haa, dass er an e Schmiirjee groodet, an e schlächte Mooler. Unter Schmiirjee verstoot men au e Schmiirfingg by unterschiedligen Aarbede.

schnuurpfe «Daas hänn Si aber nid aaständig gnaait. Das isch numme zämmegschnuurpft!» – I kaa s nit rächt glaube, dass e Handaarbedslehreere e Schnuurpfdante oder e Schnuurpfere soll syy. ■